

Kinder- und jugendpolitisches Konzept der Gemeinde Binningen

1.	Einleitung	Seite	2
2.	Grundsätze	Seite	3
3.	Ausgangslage	Seite	3
4.	Zielgruppen	Seite	4
5.	Ziele	Seite	4
6.	Massnahmen	Seite	5
7.	Organisation	Seite	6

Das vorliegende Konzept wurde von einer vom Gemeinderat eingesetzten Arbeitsgruppe erarbeitet und vom Gemeinderat gutgeheissen.

Binningen, 2. September 1999

1. Einleitung

Jugendpolitik ist Gegenwarts- und Zukunftspolitik – die Gemeinde stellt sich der Herausforderung

Die Jugend macht auf Fragen und Probleme aufmerksam, die sich für alle Einwohnerinnen und Einwohner unserer Gemeinde stellen. Sie macht Chancen sichtbar, die anderen Altersgruppen vielleicht verborgen sind. Die Jugend ist ein Spiegel der Gesellschaft und ein Gradmesser für Integrationsfähigkeit und Lebendigkeit.

Auseinandersetzungen spielen sich heute nicht mehr ausschliesslich in der Familie ab, sondern zwischen den Generationen und zwischen den gesellschaftlichen Institutionen. Vielfältige Angebote in der Gemeinde und auch vermehrte Koordination aller im Jugendbereich tätigen öffentlichen und privaten Institutionen sollen beitragen, den Jugendlichen Mittel und Wege aufzuzeigen, sich in ihrem Umfeld einzubringen. Die Gemeinde nimmt die Jugendlichen bei dieser Orientierung ernst und lädt ein zur Partizipation. Mitwirkung stärkt einerseits das Selbstwertgefühl der Jugendlichen für eigene Entscheidungen und Übernahme von Verantwortung. Andererseits fördert die Teilnahme an Projekten die Integration sowohl unter den Jugendlichen und den Erwachsenen. Damit entsteht eine offene Dialogkultur für gemeinsame Problembewältigungen.

Das kinder- und jugendpolitische Konzept der Gemeinde Binningen legt die Ziele fest und beschreibt die Massnahmen im Bereich der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Es soll helfen, die vielfältigen Aufgaben innerhalb der Verwaltung, Politik und Öffentlichkeit zu koordinieren. Jugendpolitik soll einen wichtigen Platz in der Gesamtpolitik der Gemeinde einnehmen.

Der Gemeinderat

2. Grundsätze

- Die Gemeinde betont, dass Jugendliche ein wichtiger Bevölkerungsteil und eine grosse Chance sind. Sie versucht allen Jugendlichen, unabhängig ihrer Herkunft, ihres Geschlechts, ihres Alters oder ihrer sozialen Stellung die gleichen Chancen einzuräumen.
- Die Gemeinde will erreichen, dass Jugendliche für sich und ihr Umfeld Verantwortung übernehmen und unterstützt Anstrengungen, welche die körperliche, psychische und soziale Gesundheit von Jugendlichen fördern.
- Die Gemeinde fördert die Selbstorganisation aller Jugendlichen. Sie nimmt die von den Jugendlichen gewählten Ausdrucksformen ernst und setzt sich mit diesen auseinander.
- Die Gemeinde sorgt für eine Jugendpolitik, die ihren Platz in der Gesamtpolitik einnimmt. Sie gewährleistet den Jugendlichen Partizipation am Gemeindewesen.
- Die Gemeinde fördert die Begegnung und die Kommunikation zwischen Jugendlichen und Erwachsenen sowie zwischen Jugendlichen selber. Begegnung und Kommunikation sollen von gegenseitiger Wertschätzung, Akzeptanz und Toleranz geprägt sein.
- Zur Umsetzung dieser Grundsätze verpflichtet sich die Gemeinde, in der Jugendpolitik eine Führungs- und Entwicklungsrolle einzunehmen. Die Gemeinde ist bereit, ihre Angebote den sich verändernden Rahmenbedingungen anzupassen und die Koordination zwischen den einzelnen Angeboten zu gewähren.

3. Ausgangslage

In der heutigen Zeit haben Jugendliche vermehrt Probleme mit den Anforderungen, die an sie gestellt werden, oder mit Personen oder Institutionen ihres schulischen oder beruflichen Umfelds. Probleme entstehen auch in den Beziehungen unter Jugendlichen untereinander. Ausserdem haben viele Schwierigkeiten, sich in ihrer Umwelt zu orientieren und sich zu positionieren. Die Gründe dafür sind vielfältig.

Hinzu kommt die Situation der Gemeinde als Vorortsgemeinde der Stadt Basel. Einerseits wird Binningen durch die Zentrumsfunktion der Stadt entlastet, andererseits ist ein eigenständiges Angebot erschwert. Die Kinder- und Jugendpolitik der Gemeinde hat diese Ausgangslage zu berücksichtigen.

4. Zielgruppen

Die von der Gemeinde verfolgte Jugendpolitik richtet sich an:

- Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene
- Deren Bezugspersonen:
 - Eltern oder Erziehungsverantwortliche
 - im Bildungswesen tätige Personen
 - im Kinder- und Jugendbereich ehrenamtlich tätige Personen
 - in der Kinder- und Jugendarbeit tätige Fachpersonen.

5. Ziele

Das übergeordnete Ziel der Jugendpolitik ist es, die Lebensqualität aller in Binningen ansässigen Kinder, Jugendlichen und deren Bezugspersonen zu erhöhen und ihnen dadurch nachhaltigen Nutzen zu bringen.

Im Einzelnen verfolgt die Jugendpolitik der Gemeinde folgende Ziele:

- Das Selbstwertgefühl von Jugendlichen wird entwickelt und gestärkt, so dass sie ihr Leben bestimmen können und vorbereitet sind, Entscheide zu treffen und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.
- Familien mit Jugendlichen fühlen sich im Zusammenleben und in Bezug auf Ablösungsprozesse durch die Gemeinde getragen und anerkannt.
- Jugendliche fühlen sich in der Schule wohl. Die Schule ist Lebensraum, welcher von den Jugendlichen mit gestaltet wird. Die Jugendlichen finden in der Schule gute Lernbedingungen vor.
- Schulabgängerinnen und Schulabgänger finden einen guten Weg in die Berufslehre, fühlen sich dort wohl und schaffen den Einstieg ins Berufsleben.
- Kinder und Jugendliche finden eine Vielzahl von Möglichkeiten für ihre Freizeitgestaltung. Die Anbieter erhalten die notwendige Unterstützung der Gemeinde, indem ihnen die benötigten Infrastrukturen zur Verfügung gestellt werden.
- Es existieren Strukturen und Gefässe, welche von Kindern und Jugendlichen unkompliziert genutzt werden können, um selber aktiv zu werden.

- Jugendliche, die sich nicht selber artikulieren, werden durch die Angebote der Gemeinde angesprochen.
- Kindern und Jugendlichen, die Unterstützung benötigen, wird Hilfe angeboten.

6. Massnahmen

Die Gemeinde unterstützt und fördert sinnvolle Angebote für Kinder und Jugendliche jeglicher Herkunft im Bewusstsein, dass Gruppierungen und deren Bedürfnisse einem steten Wandel unterworfen sind. Sie betreibt eine kontinuierliche und aktualitätsbezogene Jugendpolitik. Einerseits sollen bewährte, gewachsene Strukturen erhalten und gepflegt werden, andererseits braucht es flexible, schnell reagierende Strukturen für die wechselnden Bedürfnisse. Ideen und Impulse sind wertvoll für die Gemeinde. Sie können allerdings nur aufgenommen werden, wenn die Ansprechpartner in der Gemeinde der Öffentlichkeit bekannt und die gemeinde-internen Zuständigkeiten und Entscheidungsprozesse klar sind.

Vielfältige Angebote in der Gemeinde und eine verbesserte Koordination aller im Jugendbereich tätigen öffentlichen und privaten Institutionen sollen dazu beitragen, den Jugendlichen Mittel und Wege aufzuzeigen, sich in ihrem Umfeld einzubringen und als Person ernst genommen zu werden.

Die Gemeinde definiert drei Ebenen für ihre Massnahmen, nämlich

- unterstützende Zusammenarbeit mit den von Basel angebotenen Zentrumsfunktionen;
- eigenständige, ergänzende Angebote für Binningen und die Region;
- eigenständige Angebote für Binniger Kinder und Jugendliche.

Die Gemeinde bietet selber Dienste an und unterstützt ressourcenorientiert öffentliche oder private Institutionen:

a) Beratungen

- Im Familienzentrum:
 - Väter- und Mütterberatung
 - Beratungsstelle für Schüler, Jugendliche, Eltern und Lehrer
 - Logopädischer Dienst

- Heilpädagogischer Dienst für Kinder im Vorschulalter

b) Betreuung durch die Stiftung Kinderbetreuung

- Tagesheim
- Tagesfamilien
- Mittagsbetreuung: Mittagstisch und Mittagsfamilien

c) Freizeit und Bildung

- kostenlose Benützung von Sportanlagen für Sport- und andere Jugendvereine
- Benützung von Pausenplätzen für einzelne
- kostenlose Benützung des Familienzentrums für z. B. Verein offener Treffpunkt, Kontaktgruppe für Mutter und Kind
- Benützung des Kronenmattsaals
- Ludothek
- Schul- und Gemeindebibliothek
- Robi-Spielplatz
- Jugendhaus
- Jugendmusikschule
- Deutschunterricht für fremdsprachige Kindergartenkinder und Schulkinder
- Aufgabenhilfe
- Legasthenie
- im Jugendbereich tätige Ortsvereine
- Ferienheime Adelboden-Geils und Wisli

Die Gemeinde ist bereit, weitere Massnahmen zu prüfen und bei nachgewiesenem Bedarf die schon bestehenden Angebote zu erweitern.

7. Organisation

- Die Gemeinde bezeichnet eine Stelle in der Verwaltung, welche für Kinder- und Jugendfragen Ansprechpartnerin ist. Diese nimmt Mitteilungen, Anregungen und Kritik entgegen und ist verantwortlich für die Information und Koordination.
- Mindestens einmal jährlich oder auf Antrag lädt die bezeichnete Verwaltungsstelle in Kinder- und Jugendfragen befasste Institutionen, Jugendliche und Einzelpersonen zu

einer Koordinationskonferenz ein. Die Zusammenkunft steht im Zeichen des Dialogs, der Koordination und der gegenseitigen Information.

- Die Gemeinde nimmt anstehende Probleme und Vorschläge ernst. Bei Notwendigkeit und bei bestehendem Handlungsbedarf können an der Konferenz behandelte oder von der Bevölkerung eingegebene Problemstellungen und Lösungsvorschläge dem Gemeinderat unterbreitet werden. Zur Bearbeitung kann der Gemeinderat externe Fachpersonen beiziehen und / oder zeitlich befristete, beratende Arbeitsgruppen einsetzen. Er ist bereit, zur Umsetzung Aufträge an Fachpersonen zu erteilen.
- Die bereits bestehende Zusammenarbeit zwischen den in Kinder- und Jugendbereichen tätigen Institutionen und Personen wird gefördert, unterstützt und erweitert.